

Dirty Profits 2

Deutsche Kurzfassung



Wie Banken und Unternehmen von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung profitieren

Berlin, November 2013. Die Kampagne Facing Finance fordert Investoren auf, nicht in Unternehmen zu investieren, die von Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörung, Korruption oder der Produktion und dem Export (kontroverser) Waffen profitieren. Facing Finance hat sich um die höchste Sorgfalt bei der Zusammentragung der Daten bemüht. Allerdings gibt es nach wie vor nur wenig öffentlich zugängliche Daten. Die Angaben in diesem Bericht spiegeln daher die öffentlich verfügbaren Informationen wieder, die Facing Finance, seinen Mitgliedsorganisationen und Researchern bekannt sind. Wenn Sie eine Ungenauigkeit in dem Bericht ausgemacht haben oder uns zusätzliche Informationen zur Verfügung stellen wollen, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf unter kontakt@facing-finance.org.

Edition:

Thomas Küchenmeister (V.i.S.d.P), FACING FINANCE,
Schönhauser Allee 141, Hinterhaus 2, 10437 Berlin

Lektorat:

Ruth Witt

Autoren und Recherchen:

Dr. Andreas Missbach (Berne Declaration)
Dr. Barbara Happe
Barbara Kuepper, Profundo (Netherlands)
Charlotte Christiaens (Catapa)
Christian Wanningner (earthlink)
David Verstockt (Catapa)
Didrot Nguempjougou
Dipti Bhatnagar (Justiça Ambiental)
Frank Vanaerschot (FairFin)
Golden Misabiko
Grzegorz Piskalski (CentrumCSR)
Hassel Kroes, Profundo (Netherlands)
Ilham Rawoot
Ilona Hartlief (Catapa)
Jan Schulz
Jan Willem van Gelder, Profundo (Netherlands)
Janine Dersin
Johannes Remy
Julia Dubslaff
Leen Schmücker (FairFin)
Kaye Stearman (Campaign Against Arms Trade / CAAT)
Kimberley La Fronz
Konrad Konarski
Marieke Knussmann
Dr. Marcela Umaña, Profundo (Netherlands)
Martina Schwab (FairFin)
Milan Berger
Ruth Witt
Samuel Mondlane (Justiça Ambiental)
Solange Merienne
Thomas Küchenmeister
Victoria Schneider

Korrekturen:

Kimberley La Fronz

Layout:

Ole Kaleschke, www.olekaleschke.de

Titelfoto:

Titelfoto: Eric Dooh zeigt in seinem Heimatdorf Goi (Ogoniland) die Ölverschmutzung. © Marten van Dijk/Milieudefensie

Fotografen:

Katrin Krämer, Andrzej Bąk, Denis Sinyakov, Henna Hakkarainen, Isabelle Alexandra Ricq, Joan Baxter, Lien Merre, Paul Corbit Brown, Rafal Cybulski, Rijans, Sharat Chowdhury, Kent Hardouin, Dan Klotz, Felix Karlsson, Thomas Küchenmeister, Alexandra Buxbaum, Edgar Su, Jenni Roth, Stringer

Herausgeber:

FACING FINANCE, www.facing-finance.org

FACING FINANCE Mitgliedsorganisationen:

- ▶ Solidaritätsdienst-international e.V.
- ▶ urgewald e.V.
- ▶ EarthLink e.V.
- ▶ FairFin
- ▶ CentrumCSR.PL
- ▶ JA! Justiça Ambiental

“This document has been produced with the financial assistance of the European Union. The content of this document are the sole responsibility of Facing Finance and can under no circumstances be regarded as reflecting the position of the European Union.”

Gefördert von Brot für die Welt, der Friedrich Ebert Stiftung und der grassroots foundation

Besonderer Dank an:

Amazon Watch
Arkibong Bayan
Atossa Soltani
Berne Declaration
Earthlife Namibia (Bertchen Kohrs)
CAAT (Campaign Against the Arms Trade)
Catapa
FIAN
Friends of the Earth Europe
Greenpeace
Günter Wippel
IKV Pax Christi
Keepers of the Mountain
Milieudefensie
Rafael Puello Donamaria
Rights and Resources Initiative
SpectralQ
United Students Against Sweatshops



Gefördert durch:

**Brot
für die Welt**

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Dirty Profits 2

Gewinne auf Kosten von Umwelt und Menschenrechten

Unzählige Berichte in den Medien oder von Forschungsinstituten legen regelmäßig Zeugnis darüber ab, dass multinationale Unternehmen weltweit Menschen- und Umweltrechte missachten. Die Liste ihrer Verfehlungen ist lang. Sie reicht von Korruption über Zwangsumsiedlung, Kinderarbeit und Ausbeutung bis hin zu Gewässerverschmutzung oder Regenwaldzerstörung. Die Unternehmen sehen sich jedoch häufig nicht veranlasst, diese Missstände abzustellen.

Ihre wohlklingenden Erklärungen, in denen sie sich zu Menschenrechts- und Umweltschutz verpflichten, stehen im Widerspruch zur Realität, in der sie – oftmals ungestraft – internationale Normen und Standards verletzen.

DIRTY PROFITS 2 analysiert 26 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, die in jüngster Vergangenheit wegen Verstößen gegen fundamentale Umwelt- und Menschenrechte aufgefallen sind¹. Für ihre – teilweise kontroversen – Geschäfte brauchen diese Unternehmen eine Finanzierung, die ihnen internationale Finanzinstitute zur Verfügung stellen. Doch noch immer überprüfen die Finanzhäuser weder die Unternehmen selbst noch ihre geplanten Investitionen hinreichend auf ihre ökologische und soziale Verträglichkeit und tragen damit eine Mitverantwortung an den von den Unternehmen verursachten Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden.

Zwar bemühen sich auch die Finanzinstitute – ähnlich wie die Unternehmen selbst – auf internationalen Tagungen oder in ihren Hochglanzbroschüren um ein „sauberes“ Image. Dieses steht jedoch oftmals im deutlichen Widerspruch zu ihrer alltäglichen Finanzierungspraxis.

DIRTY PROFITS 2 hat die Geschäfte von 19 Finanzinstituten seit Januar 2011 untersucht². In diesem Zeitraum belief sich die Summe der Finanzmittel, die diese 19 Finanzinstitute den 26 kontroversen Unternehmen in Form von Krediten und Anleihen zur Verfügung gestellt haben, auf ca. 33 Mrd. Euro. Nicht alle Finanzmittel, die die Unternehmen erhalten haben, stehen dabei im direkten Zusammenhang mit Umweltzerstörungen oder Menschenrechtsverletzungen. Es war im Rahmen dieser Stichprobe nicht möglich, dies genauer auszudifferenzieren und den Anteil der kontroversen Geschäfte am Gesamtgeschäft zu quantifizieren. Aktuell stehen mindestens 17 der analysierten Unternehmen wegen Umwelt- oder Sozialverstößen auf Ausschlusslisten international anerkannter Investoren.

DIRTY PROFITS 2 fordert Finanzinstitute auf, bei ihren Investitionen künftig systematisch Umwelt- und Menschenrechtsstandards zu berücksichtigen und sich gegen Unternehm(ung)en zu entscheiden, die auf Kosten von Mensch und Umwelt gehen.

1 Die untersuchten Unternehmen sind folgende: adidas (Germany), Anglo American (United Kingdom), AngloGold Ashanti (South Africa), Arch Coal (United States), Areva (France), BAE Systems (United Kingdom), Barrick Gold (Canada), Bolloré Group (France), Chevron (United States), Eurasian Natural Resources (United Kingdom), Gazprom (Russia), Glencore Xstrata (Switzerland), Golden Agri-Resources (Singapore), Jabil Circuit (United States), Jindal Steel & Power (India), Lockheed Martin (United States), LPP (Poland), Monsanto (United States), Nestlé (Switzerland), Newmont Mining (United States), Rheinmetall (Germany), Rio Tinto (United Kingdom / Australia), Royal Dutch Shell (Netherlands / United Kingdom), Trafigura (Netherlands), Vale (Brazil) und VF Corp (United States).

2 Die analysierten Finanzinstitute sind folgende: Allianz (Germany), Argenta (Belgium), Belfius (Belgium), including Dexia investment funds, BlackRock Germany, BNP Paribas (France), Commerzbank (Germany), Credit Suisse (Switzerland), DekaBank (Germany), Deutsche Bank (Germany), DZ Bank (Germany), Getin Holding (Poland), ING (Netherlands), KBC (Belgium), KfW (Germany), Kulczyk Investments (Poland), Munich Re (Germany), PKO Bank Polski (Poland), UBS (Switzerland), UniCredit (Italy)

Dirty Profits 2

Gewinne auf Kosten von Umwelt und Menschenrechten

Wer finanziert die kontroversen Unternehmen?

Top 5 Finanzdienstleister	Land	Ausgabe von Aktien und Anleihen	Kredite	Summe	Wichtigste Unternehmen
BNP Paribas	Frankreich	4.618	5.119	9.737	Glencore Xstrata, Gazprom, Nestlé
Deutsche Bank	Deutschland	3.334	2.829	6.163	Nestlé, Shell, Glencore Xstrata
Credit Suisse	Schweiz	3.178	2.313	5.491	Glencore Xstrata, Nestlé, Arch Coal
UBS	Schweiz	1.027	2.787	3.814	Nestlé, Glencore Xstrata, Newmont Mining
ING	Niederlande	616	2.761	3.377	Glencore Xstrata, Gazprom, Nestlé

Alle Angaben in Million €.

Quelle: Facing Finance-Zusammenfassung nach: Kuepper, Umana et al.: Dirty Profits 2 – A Research Paper Prepared for Facing Finance.

Amsterdam: Profundo Research and Advice, 2013

Firmenkredite sowie die Ausgabe von Aktien und Anleihen stellen die direkteste Form der finanziellen Unterstützung von Unternehmen dar. Unter den untersuchten 19 Finanzinstituten sind BNP Paribas, Deutsche Bank, Credit Suisse, UBS und ING am stärksten mit den analysierten 26 kontroversen Unternehmen verstrickt. Hauptkunden der TOP-5-Finanzdienstleister sind der Rohstoffhändler Glencore Xstrata und der Nahrungsmittelriese Nestlé sowie Öl- und Bergbauunternehmen wie Gazprom, Newmont Mining und Arch Coal. Die Liste der Umwelt- und Sozialvergehen dieser Unternehmen ist lang, wie die Firmenportraits auf den nächsten Seiten und im Dirty Profits-Bericht anschaulich zeigen.

Auch bei anderen untersuchten deutschen Kreditinstituten wie Commerzbank, DZ Bank und KfW stehen Unternehmen wie Gazprom und Glencore Xstrata auf der Kundenliste. Die UnicreditGroup, zu der die deutsche HypoVereinsbank gehört, unterhält ebenfalls Geschäftsbeziehungen zu diesen beiden Konzernen. Kredite von fast allen dieser Banken hat zudem das schweizerische Rohstoffunternehmen Trafigura erhalten, das 2006 durch einen Giftmüllskandal auf sich aufmerksam machte und aktuell durch fragwürdige Beziehungen zu Regierungen in Ländern wie Angola und dem Sudan für Negativschlagzeilen sorgt.

Mit Blick auf alle 19 untersuchten Finanzinstitute ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Top-5-Finanzierern. Glencore Xstrata war insgesamt von den ausgewählten Unternehmen der gefragteste Kunde, gefolgt von Nestlé, Gazprom, Trafigura sowie Anglo-American. Diese Ergebnisse offenbaren, dass keine der Großbanken über effektive Umwelt- und Menschenrechtsrichtlinien verfügt, die z.B. Rohstoffgeschäfte in Konfliktgebieten ausschließen oder die Einhaltung grundlegender Arbeitsrechte entlang der Lieferketten konsequent einfordern. Mit ihren Beziehungen zu diesen Unternehmen tragen Finanzinstitute massiv dazu bei, dass eine nachhaltige Entwicklung weiterhin durch Rohstoffplünderung, Menschenrechtsverletzung und Klimaerwärmung global behindert wird.

Die Top-5 Empfänger von Finanzdienstleistungen

Unternehmen	Summe an Krediten und Anleihen, die dem Unternehmen seit 2011 zur Verfügung gestellt wurde	Beteiligte Finanzinstitute (sortiert nach Höhe der Finanzunterstützung)
Glencore Xstrata	6.552	BNP Paribas, Credit Suisse, ING, Deutsche Bank, UBS, Commerzbank, UniCredit, KfW, DZ Bank, KBC
Nestlé	5.787	Deutsche Bank, Credit Suisse, BNP Paribas, UBS, ING
Gazprom	3.404	BNP Paribas, ING, Unicredit, Deutsche Bank, Commerzbank, DZ Bank, KfW, UBS
Trafigura	2.286	BNP Paribas, ING, Credit Suisse, Deutsche Bank, Unicredit, KBC, UBS, Commerzbank, KfW
AngloAmerican	1.429	BNP Paribas, Commerzbank, UBS, Credit Suisse

Alle Angaben in Million €.

Quelle: Facing Finance-Zusammenfassung nach: Kuepper, Umana et al.: Dirty Profits 2 – A Research Paper Prepared for Facing Finance. Amsterdam: Profundo Research and Advice, 2013

Dirty Profits 2

Gewinne auf Kosten von Umwelt und Menschenrechten

Über die Form der direkten Finanzierungen hinaus sind Finanzinstitute auch über ihre Beteiligungen (Aktien und Anleihen) mit den kontroversen Unternehmen verbunden und profitieren von diesen Beteiligungen. Im Untersuchungszeitraum hielten die analysierten Finanzinstitute Beteiligungen im Umfang von 27 Mrd. € an den untersuchten Unternehmen. Teilweise halten die Finanzhäuser selbst direkt Beteiligungen an den Unternehmen, teilweise auch nur treuhänderisch für ihre Kunden im Rahmen der Vermögensverwaltung. Darüber hinaus legen sie selbst Fonds auf, die diese Unternehmen enthalten oder vertreiben entsprechende Fonds anderer Anbieter. Die Datenlage erlaubt keine Ausdifferenzierung, in welchem Umfang es sich bei den Beteiligungen um Eigen- oder Drittgeschäft handelt. Viele Finanzinstitute gaben in diesem Kontext an, dass sie einen Großteil der Aktien- und Anleihenpositionen lediglich treuhänderisch für Dritte verwalten. Die Analyse zeigt: Gerade Unternehmen aus der Rohstoffbranche wie Gazprom, Shell, Chevron, Vale, Newmont Mining etc. sind beliebte Anlageobjekte, ungeachtet dessen, dass sie Menschen- und Umweltrechte missachten (vgl. Firmenportraits).

TOP-5-Investoren in kontroverse Unternehmen

Finanzinstitut	Land	Besitz von Aktien und Anleihen	Wichtigste Unternehmen
Allianz	Deutschland	5.893	Gazprom, Shell, Vale
Credit Suisse	Schweiz	4.316	Nestlé, Chevron, Vale
Deutsche Bank	Deutschland	4.076	Nestlé, Adidas, Shell
UBS	Schweiz	3.956	Nestlé, Chevron, Shell
ING	Niederlande	2.123	Shell, Chevron, Rio Tinto

Alle Angaben in Million €.

Quelle: Facing Finance-Zusammenfassung nach: Kuepper, Umana et al.: Dirty Profits 2 – A Research Paper Prepared for Facing Finance. Amsterdam: Profundo Research and Advice, 2013

Methodik:

Die Recherche der finanziellen Beziehungen der untersuchten Finanzinstitute zu den kontroversen Unternehmen hat das niederländische Institut Profundo durchgeführt. Profundo hat für die Jahre 2011 bis 2013 systematisch Firmenberichte, Börsenangaben, Finanzdatenbanken und Finanzpresse analysiert, um möglichst vollständig die Finanztransaktionen zwischen den untersuchten 26 Unternehmen und den 19 Finanzinstituten aufzudecken. Bei den untersuchten Transaktionen handelt es sich um Firmenkredite, revolvingende Kredite, die Ausgabe und den Besitz von Aktien und Anleihen oder auch Projektfinanzierungen sowie andere Finanzprodukte. Banken vergeben große Kredite oft gemeinsam, um das finanzielle Risiko zu verringern. Wo die Recherche solche Kredite fand und es keine weiteren Angaben zur Aufteilung unter den Banken gab, wurde ein durchschnittlicher Anteil berechnet. In diesem Zusammenhang sei hervorgehoben, dass nicht alle Geschäfte der analysierten Unternehmen ökologisch oder sozial kontrovers sind. Eine Quantifizierung, welchen Anteil die bedenklichen Geschäfte am Gesamtgeschäft ausmachen, ist jedoch nicht möglich.

Die Auswahl der Unternehmen ist beispielhaft und basiert auf Informationen von Partnerorganisationen aus dem „globalen Süden“, Medienberichten, Berichten von Regierungen oder Gerichten sowie weiteren Quellen. Sämtliche Unternehmen sind seit längerem durch systematische Verletzungen von Menschen- oder Umweltrechten aufgefallen oder sind in Korruptionsskandale verstrickt. Die untersuchten Sektoren sind – unterschiedlich gewichtet – Rohstoffe/Bergbau, Rüstung, Agrar-, Nahrungsmittel-, Elektronik- und Textilindustrie.

Die Auswahl der 19 untersuchten Finanzinstitute erfolgte vorrangig nach ihrer Relevanz in den Ländern der Facing-Finance-Kampagne Deutschland, Belgien und Polen.

adidas AG

Wie viele andere Konzerne der Textilindustrie auch, wird adidas wegen Ausbeutung und schlechten Arbeitsbedingungen in seiner Zulieferkette kritisiert. Im Vorfeld der Olympischen Spiele in London in Sommer 2012 wurde auf die Zustände in Fabriken in Sri Lanka, China und den Philippinen aufmerksam gemacht, wo übermäßige Überstunden, die Unterdrückung von Gewerkschaften, stark befristete Arbeitsverträge und extrem niedrige Löhne (manchmal nur 41 Cent pro Stunde) aufgefallen waren.¹ Einer Kampagne von Studierenden der Universität Rutgers zufolge schuldete adidas seinen Arbeitern in Indonesien ca. 1,3 Millionen Euro.² Erst im April 2013 kündigte adidas an, das Geld auszuzahlen.³ Im Sommer 2013 wurden erneut Anschuldigungen gegen adidas laut. Ein Zulieferer des Unternehmens in Taiwan hatte Regeln zum Arbeitsschutz missachtet, und in der Folge waren Fälle von erlittener Taubheit und Benzolvergiftung aufgetreten. Die betroffenen Arbeiter wurden daraufhin mit einer Abfindung entlassen.⁴ Adidas muss sich auch Vorwürfen wegen Umweltverschmutzung stellen. Laut Greenpeace gelangten zum einen chemische Überreste von Kleidungsstücken durch die Wäsche in das Grundwasser⁵, zum anderen wurde auch das Grundwasser in den Herstellerländern durch die Freisetzung von Chemikalien verseucht.⁶

Ausgabe von Aktien und Anleihen:

Deutsche Bank	125
UniCredit	125

Kredite:

Deutsche Bank	50
UniCredit	50

Besitz von Aktien und Anleihen:

Deutsche Bank	622
BlackRock Germany	364
Allianz	167
DZ Bank	156
DekaBank	124

Umsatz: 14.883

Nettogewinn: 526

ISIN: DE000A1EWWWO

Alle Angaben in Mio. EUR

Chevron Corp.

Das amerikanische Unternehmen mit Sitz in Kalifornien ist einer der größten Förderer und Produzenten von Öl und Gas. Laut einer Studie des US-amerikanischen Climate Accountability Institute war Chevron über einen Zeitraum von mehr als 150 Jahren der größte Verursacher von CO₂ und Methan-Emissionen weltweit.⁷ Mit der wegen der Verseuchung des Grundwassers umstrittenen Fracking-Methode versucht das Unternehmen heute weltweit neue sogenannte unkonventionelle Vorkommen zu erschließen. Es betreibt entsprechende Projekte in China, USA, Kanada, Argentinien und Osteuropa.⁸ In Polen formierte sich erheblicher öffentlicher Protest gegen das Fracking-Projekt in Żurawlów, wo die Vorbereitungen für die Bohrungen zu Schäden an Häusern und der Verseuchung des Wassers führten.⁹ In einem anderen Ort stürzte gar die örtliche Kirche ein.¹⁰

In Ecuador muss sich Chevron mit dem Erbe von Texaco auseinandersetzen. Seit Jahren laufen juristische Verfahren zu einer der größten Ölverschmutzungen der Welt, die Texaco zu verantworten hat. Chevron ist darin mal Kläger und mal Beklagter.¹¹

In Kasachstan beteiligt sich Chevron seit 20 Jahren an der Ausbeutung mehrerer Ölfelder. Dies soll zu erhöhten Krebsraten und verminderter Lebenserwartung geführt haben. Hinzu kommen schlechte Arbeitsbedingungen auf den Ölfeldern.¹²

Ausgabe von Aktien und Anleihen:

BNP Paribas	124
Deutsche Bank	62
ING	9

Kredite:

ING	15
-----	----

Besitz von Aktien und Anleihen:

Credit Suisse	760
Deutsche Bank	491
UBS	489
UniCredit	311
Allianz	283
ING	283

Umsatz: 168.429

Nettogewinn: 19.805

ISIN: US1667641005

Alle Angaben in Mio. EUR

1 www.waronwant.org/index.php?option=com_content&view=article&id=17524:olympics-inform&catid=390:olympics-content&Itemid=647

2 http://articles.philly.com/2012-11-30/news/35437110_1_adidas-grouprutgers-president-rutgers-brand

3 www.business-humanrights.org/Categories/Lawlawsuits/Lawsuitsregulatoryaction/LawsuitsSelectedcases/Adidaslawsuitreuniversityofwisconsin

4 www.taipeitimes.com/News/biz/archives/2013/07/16/2003567177

5 www.environmentalleader.com/2012/03/23/adidas-nike-hm-clothing-emit-hazardous-chemicals-when-washed-greenpeace-says/

6 www.greenpeace.org/international/Global/international/publications/toxics/Water2013/Toxic-Threads-04.pdf

7 <http://link.springer.com/article/10.1007/s10584-013-0986-y/fulltext.html>

8 www.chevron.com/deliveringenergy/naturalgas/shalegas/whereweoperate

9 www.occupychevron.tumblr.com/page/6

10 www.marekkryda.natemat.pl/66083,w-holenderskiej-tv-gazlupkowy-i-walace-sie-polskie-koscioly

11 www.business-humanrights.org/Categories/Lawlawsuits/Lawsuitsregulatoryaction/LawsuitsSelectedcases/TexacoChevronlawsuitsreEcuador

12 www.crudeaccountability.org/wp-content/uploads/2013/06/20130604-Chevron20YrsInKazakhstan-en.pdf.pdf

Gazprom OAO

Das russische Unternehmen fördert und produziert Öl und Gas, ohne viel Rücksicht auf Mensch und Umwelt zu nehmen. Besonders umstritten ist die geplante Ölförderung in der russischen Arktis. Die geplante Bohrinselförderung entspricht nicht neuestem Stand der Technik, und aufgrund der extremen Wetterbedingungen in der Arktis erhöht sich das Risiko von Ölunfällen deutlich. Des Weiteren befinden sich in unmittelbarer Nähe des Ölfeldes Nationalparks und Wildschutzgebiete. Hinzu kommt Russlands beängstigende Ölunfallbilanz. Schätzungen zufolge treten jedes Jahr rund 5 Mio. Tonnen Öl aus beschädigten Bohrlochköpfen, lecken Röhren und anderen Einrichtungen aus und verschmutzen so die Flüsse des Landes¹³. Aktivisten von Greenpeace wurden in einer spektakulären Aktion im Spätsommer von der russischen Küstenwache festgenommen, als sie friedlich vor der Ölplattform Prirazlomnaya gegen die Bohrungen protestierten.¹⁴ Sie blieben mehr als 2 Monate in

Haft und kamen nur gegen Kautionszahlungen frei. Die Anklage, die zunächst auf Piraterie und dann auf Rowdytum lautete, wurde jedoch auch dann nicht fallengelassen.¹⁵ Die Altai Gas-Pipeline von Russland nach China steht ebenfalls in der Kritik. Sie soll durch das südliche Sibirien und das Ukok-Plateau laufen, ein UNESCO Weltkulturerbe, das durch den Bau der Pipeline bedroht ist.¹⁶ Massive Proteste richten sich auch gegen die Förderung von Öl und Gas auf der Insel Sachalin, da irreparable Umweltschäden befürchtet werden.¹⁷ Darüber hinaus wird der Konzern immer wieder mit wettbewerbswidrigen Praktiken und Korruption in Verbindung gebracht. Ende 2011 z.B. führte die EU-Kommission Razzien in Gazprom-Büros in Mittel- und Osteuropas durch. Das Unternehmen soll demnach andere Firmen absichtlich aus bestimmten Märkten drängen¹⁸ und Politiker sollen bestochen worden sein. Gazprom soll auch Briefkastenfirmen gegründet haben, um Steuerzahlungen zu entgehen. Einschüchterung gegenüber Kritikern und Manipulation der Medien sind weitere Vorwürfe auf der langen Liste gegen Gazprom, so der EU-Bericht.¹⁹

Ausgabe von Aktien und Anleihen:	
BNP Paribas	897
Deutsche Bank	225
<hr/>	
Kredite:	
ING	727
UniCredit	591
BNP Paribas	368
Commerzbank	282
DZ Bank	146
<hr/>	
Besitz von Aktien und Anleihen:	
Allianz	1.104
Deutsche Bank	296
BNP Paribas	209
Credit Suisse	146
DZ Bank	91
<hr/>	
Umsatz:	118.235
<hr/>	
Nettogewinn:	29.348
<hr/>	
ISIN: RU0007661625	
<hr/>	
Alle Angaben in Mio. EUR	
<hr/>	

13 www.greenpeace.org/switzerland/de/Themen/Arktis/10-Gruendeweshalb-wir-gegen-die-Gazprom-oelplattform-Prirazlomnaya-etwas-unternehmen-muessen/

14 www.greenpeace.org/international/en/press/releases/Piracy-charge-against-Arctic-activists-an-assault-on-peacefulprotest---Greenpeace/

15 www.greenpeace.org/international/en/press/releases/Russian-Authorities-fail-to-lift-piracy-charges-against-Arctic-30-/

16 www.altaproject.org/2011/02/save-ukok-coalition/

17 www.sakhalin.environment.ru/en/

18 Jürgen Roth (2012): Gazprom – Das unheimliche Imperium. Wie Verbraucher betrogen und Staaten erpresst werden.

19 http://www.nytimes.com/2012/09/05/business/global/eu-opens-inquiry-into-gazprom-trade-practices.html?_r=0; www.deutsche-mittelstandsnachrichten.de/2012/12/48778/

Glencore Xstrata plc

Glencore ist ein stark diversifiziertes Unternehmen mit Sitz in der Schweiz. Es produziert und handelt mit Rohstoffen aller Art, inkl. Metallen und Getreide. Im Mai 2013 wurde die Fusion mit Xstrata abgewickelt. In vielen seiner Minenprojekte ist Glencore Xstrata zu zweifelhafter Berühmtheit gelangt. Glencore konzentriert seinen Bergbau auf Weltregionen, die für andere Bergbauunternehmen aus Imagegründen tabu sind. Geschätzt befinden sich 70% der Glencore-Produktionsstätten in politisch brisanten Ländern wie Kolumbien, Kasachstan, Äquatorialguinea oder der DR Kongo. Glencore ist an zahlreichen (Kohle-)Minen beteiligt, die in Ländern wie Sambia, den Philippinen oder in Peru für Vertreibung, Zwangsumsiedlungen, Luftverschmutzungen oder massive Vernichtung von Ackerflächen stehen. Beispielsweise entwickelt eine Xstrata-Tochter (Sagittarius Mines, SMI) eine Kupfer- und Goldmine in den Philippinen. Indigene Gruppen, die hierfür vertrieben werden müssten, protestieren schon seit mehreren Jahren. 2012 wurde die Frau eines Aktivisten mit ihren beiden Kindern in ihrer Hütte vom philippinischen Militär erschossen.²⁰ Teile des Militärs stehen auf der Gehaltsliste der Xstrata-Tochter.²¹ In Peru wird die Tintaya Kupfermine in Espinar beschuldigt, das Grundwasser und die Böden mit

Schwermetallen zu verseuchen.²² Nach Protesten gegen die Mine im Sommer 2012 gab es zwei Tote und mehrere Verletzte. Der Bürgermeister des Ortes wurde wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung inhaftiert.²³ Auch die Kupfermine Antamina, ebenfalls in Peru, verseucht Gewässer und Böden.²⁴ Schließlich sei an Lonmin erinnert, das britische Bergbauunternehmen, an dem Xstrata 24,9% hält. Bei Streiks im Sommer 2012 gegen die niedrigen Löhne in der Marikana Platinmine in Südafrika wurden 34 Menschen erschossen und 78 verletzt.²⁵ Bis zum Herbst 2013 wurde dafür nicht ein einziger Polizist zur Rechenschaft gezogen.²⁶ Wegen Zweifeln an der Unternehmensführung, insbesondere Vorwürfen der Steuervermeidung und gravierender Umweltprobleme bei der Mopani Kupfermine in Sambia hat die Europäische Investmentbank alle neuen Kredite an Glencore eingefroren.²⁷ Zudem wurde eine Beschwerde bei der OECD-Kontaktstelle in Australien gegen Xstrata Copper eingelegt, weil geplante Kupferminen des Unternehmens Gletscher in den argentinischen Anden zu zerstören drohen.²⁸

Ausgabe von Aktien und Anleihen:	
Credit Suisse	2.258
BNP Paribas	2.185
ING	499
UBS	372
Kredite:	
BNP Paribas	1.564
Deutsche Bank	937
ING	746
Credit Suisse	708
UBS	708
Besitz von Aktien und Anleihen:	
Allianz	149
ING	133
Deutsche Bank	99
UBS	94
Credit Suisse	83
Umsatz:	164.516
Nettogewinn:	770
ISIN: JE00B4T3BW64	
Alle Angaben in Mio. EUR	

22 www.mutiwatch.ch/de/f97000310.html

23 www.nzz.ch/aktuell/international/uebersicht/zwei-tote-bei-protesten-in-peru-1.17090863

24 <http://bigstory.ap.org/article/peru-villagers-allege-neglect-after-toxic-spill>

25 www.iol.co.za/news/crime-courts/calls-for-end-to-marikana-bloodshed-1.1561783#.UgtrqUQYdYw

26 www.marikanacomm.org.za/docs/20130919-ms-postponement-saps-evidence.pdf

27 www.thisismoney.co.uk/money/markets/article-2356243/European-Investment-Bank-taxed-secret-report-Glencore.html

28 http://oecdwatch.org/cases/Case_217

20 Philippines: Government reopens the doors to mining amid protests, 19 March: www.minesandcommunities.org/article.php?a=12187

21 http://indigenouspeoplesissues.com/index.php?option=com_content&view=article&id=17303:philippines-kiblawan-mayor-confirms-sagittarius-mines-link-to-escalating-militarization-in-tampakan&catid=32&Itemid=65

Nestlé S.A.

Das Schweizer Unternehmen ist ein Big Player in der Nahrungsmittelindustrie. Für seine kommerziellen Wasserbetriebe zapft Nestlé in vielen Regionen das Grundwasser an und verkauft es für viel Geld unter 70 verschiedenen Markennamen, wie z.B. der Produktlinie „Pure Life“. In Ländern wie Pakistan,²⁹ Nigeria³⁰ und Südafrika³¹ ist daraufhin in betroffenen Regionen der Grundwasserspiegel drastisch gesunken. In Kolumbien trägt eine Nestlé-Tochter seit Jahren einen Konflikt mit der Gewerkschaft Sinaltrainal aus. Gewerkschaftsführer wurden erst von Nestlé verleumdet und dann von paramilitärischen Gruppen bedroht und ermordet. Ein Prozess um den 2005 ermordeten Gewerkschaftsführer Luciano Romero wurde im Mai 2013 in der Schweiz wegen Verjährung eingestellt, weil die Ermittlungen verschleppt worden seien.³² Im November 2013 wurde mit Oscar López erneut ein Gewerkschaftsführer ermordet, nachdem Nestlé, anstatt den Konflikt mit der Gewerkschaft zu entschärfen, Anschuldigungen gegen Sinaltrainal geäußert hatte.³³ Zudem ist Nestlés Kakao-Zulieferkette aus Westafrika immer noch nicht frei von Kinderarbeit. Dies belegt eine aktuelle Überprüfung der Plantagen durch die Fair Labor Association (FLA) in der Côte d'Ivoire.³⁴

Ausgabe von Aktien und Anleihen:	
Deutsche Bank	888
Credit Suisse	417
BNP Paribas	354
UBS	228

Kredite:	
BNP Paribas	876
Credit Suisse	876
Deutsche Bank	876
UBS	876
ING	392

Besitz von Aktien und Anleihen:	
Credit Suisse	2.062
UBS	1.927
Deutsche Bank	868
DZ Bank	328
Allianz	200

Umsatz:	76.329
Nettogewinn:	8.785

ISIN: CH0038863350

Alle Angaben in Mio. EUR

Royal Dutch Shell plc

Shell ist eines der größten Energieunternehmen weltweit. Es ist vor allem durch seine Öl- und Gasförderung bekannt. In diesem Zusammenhang ist das Nigerdelta zu nennen, wo Shell seit Jahrzehnten sowohl Öl als auch Gas fördert und dabei unzählige Lecks in den Pipelines zu verantworten hat. Das ausgetretene Rohöl hat das Wasser und den Boden extrem verseucht. Shell jedoch weist die Schuld von sich und verweist darauf, dass viele Pipelines angezapft würden und es so zu den Schäden käme.³⁵ Im Januar 2013 wurde vier Bauern aus Nigeria Recht gegeben, die in den Niederlanden gegen Shell geklagt hatten. Der Konzern wurde zu Kompensationszahlungen verurteilt.³⁶ Shell ist wie Gazprom auch an der Ausbeutung der Ölvorkommen in der Arktis interessiert. Nachdem Probebohrungen 2012 noch nicht zum Erfolg geführt hatten, wurde das Vorhaben zunächst auf Eis gelegt.³⁷ Schon im Herbst 2013 jedoch wurde ein Vertrag von Shell mit dem Unternehmen Transocean über eine neue Bohranlage öffentlich, mit der im Sommer 2014 in der Arktis erneut nach Öl gebohrt werden soll.³⁸ Bei unterschiedlichen Kontaktstellen der OECD wurden über die Jahre insgesamt sieben Beschwerden gegen Shell eingereicht.³⁹

Ausgabe von Aktien und Anleihen:	
Deutsche Bank	937

Besitz von Aktien und Anleihen:	
Allianz	713
BNP Paribas	563
Deutsche Bank	526
ING	420
UBS	389

Umsatz:	361.936
Nettogewinn:	20.602

ISIN: GB00B03MLX29

Alle Angaben in Mio. EUR

29 www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/bp166-behind-the-brands-260213-en.pdf

30 Bottled Life (2012): Nestlé's Water World: <http://en.bottledlife.tv/nestleswaterworld.html>

31 www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/wdr/suedafrika-wasser-05052013-100.html

32 www.ecchr.de/index.php/nestle.html

33 www.multiwatch.ch/de/p97001591.html

34 www.fairlabor.org/sites/default/files/documents/reports/cocoa-reportfinal_0.pdf

35 <https://www.amnesty.org/en/for-media/press-releases/nigeria-oil-giant-shell-criticized-over-niger-delta-pipelines-sabotage-clai>

36 <https://www.milieudéfensie.nl/english/shell/oil-leaks/courtcase/press>

37 www.telegraph.co.uk/finance/newsbysector/energy/9788185/Shell-admits-Arctic-plans-in-doubt-as-it-apologises-for-Kulluk-rig-grounding.html

38 www.reuters.com/article/2013/11/18/shell-alaska-transocean-idUSL2N0J324C20131118

39 http://oecdwatch.org/search?portal_type=Case&SearchableText=Royal+Dutch+Shell

Anhang

Finanzgeschäfte mit kontroversen Unternehmen

Finanzinstitute und ihre Beteiligungen (Aktien & Anleihen) an kontroversen Unternehmen (inkl. Vermögensverwaltung im Auftrag Dritter)

Finanzinstitute / Unternehmen	A	AN	A	A	A	A	AN	A	A	AN	A	AN
	Allianz	Argenta	Belfius	BlackRock Germany	BNP Paribas	Commerzbank	Credit Suisse	DeKaBank				
1 Nestlé	190	10	2	77	150	118	12		1.912	150	157	2
2 Royal Dutch Shell	642	71	4	91	78	561	2	0	195	31	167	
3 Chevron	257	26	1	18	17	186		100	757	3	82	
4 Gazprom	40	1064		3	0	203	6		131	15	51	33
5 Vale	275	326		4		386	20	4	419	13	8	2
6 Rio Tinto	268	175	3	73	39	177	3	0	83	14	66	3
7 Adidas	164	3	5	5	364	11	4	1	33	4	123	1
8 Barrick Gold	335	201		0		10		18	15	5	30	
9 Newmont Mining	93	126	1	0		15	8	57	110	18	15	
10 Monsanto	104	43		0		94		37	113		25	

Angaben in Millionen Euro. **A** Aktien **AN** Anleihen

Finanzierungen: Kontroverse Unternehmen, die mit Kapital in Form von Krediten versorgt werden

Kreditgeber / Unternehmen	BNP Paribas	Commerzbank	Credit Suisse	Deutsche Bank	DZ Bank	ING	KBC	KfW	UBS	UniCredit	Summen
GlencoreXstrata	1.564	521	708	937	297	746	274	394	708	403	6.552
Nestlé	876		876	876		392			876		3.896
Trafigura	893	113	204	182		386	158	18	157	175	2.286
Gazprom	368	282		97	146	727		43	28	591	2.282
Barrick Gold	225			118		107			216		666

Angaben in Millionen Euro.

Finanzierungen: Kontroverse Unternehmen, die mit Kapital in Form von Anleihen versorgt werden

Finanzinstitut / Unternehmen	BNP Paribas	Commerzbank	Credit Suisse	Deutsche Bank	KBC	UBS	Summen
Nestlé	354		417	888	4	228	1.891
Gazprom	897			225			1.122
Royal Dutch Shell				937			937
Anglo American	380	281				220	881
BAE Systems	125		187	187			499

Angaben in Millionen Euro.

Deutsche Bank		DZ Bank		ING		KBC		Munich Re		PKO Bank Polski		UBS		UniCredit	Summen
A	AN	A	AN	A	AN	A	AN	A	AN	A	A	AN	A	AN	
848	20	312	16	111	2	40	3	2			1873	54	83		6.146
523	3	211	1	328	92	28	13	1	22		361	28	30	1	3.487
489	2	176		264	19	35		3	8		480	9	311		3.243
192	104	45	46	57	19	15	28	1	10	4	28	12	54	3	2.166
179	13	45	1	25	35	12	1	2	25		127	33	35	4	2.003
165	22	73	3	99	116	18	1	1	38		162	15	81	0	1.700
605	17	150	6	6		27	2	2			39		49		1.621
107	4	20		47	101	1		0	21		66	8	11	0	1.000
181	26	1	3	54	87	1	2	0		1	103	35	27	1	967
96	0	16		144	9	3			17		66	0	68		835

TOP Profiteure der Finanzbeziehungen zu kontroversen Unternehmen

Finanzinstitut	Land	Aktienbeteiligungen	Anleihen	Ausgabe von Aktien	Ausgabe von Anleihen	Kredite	Summen
BNP Paribas	Frankreich	1.817	90	1.093	3.525	5.119	11.644
Deutsche Bank	Deutschland	3.720	357		3.334	2.829	10.240
Credit Suisse	Schweiz	3.998	318	1.071	2.107	2.313	9.807
UBS	Schweiz	3.614	342	97	930	2.787	7.770
Allianz	Deutschland	2.962	2.931				5.893

Angaben in Millionen Euro.



▲
 Deutsche Waffen an die Front: Ausstellungsstand der Firma MIC aus Saudi Arabien auf der IDEX 2013. MIC produziert und verkauft in Lizenz das deutsche G36 Sturmgewehr von Heckler&Koch. Deutsche Kleinwaffenexporte haben sich seit 2011 verdoppelt. 2011 wurden 55% der Kleinwaffen in Nicht-NATO Staaten exportiert.
 © Jenni Roth

earthlink
 people & nature network

FAIRFIN
 meer dan geld

FUNDACJA
 CENTRUMCSR.PL



SODI!

